

## Das große Unglück

Hallo, ich bin Kevin und ich bin 12 Jahre alt. Gerade liege ich im Krankenhaus. Warum werde ich euch erzählen:

Ich war gerade mit meinem Vater auf dem Weg zur Kölner Philharmonie. Ich dachte, dass es ziemlich langweilig werden würde. Ich wusste noch nicht, dass es das schlimmste Konzert in meinem Leben werden sollte. Ungefähr 50 Meter vor dem Eingang war eine riesige Baustelle. Als wir ankamen, haben wir unsere Karten vorgezeigt und uns gute Plätze gesucht. Nach ungefähr einer Viertelstunde fing das Orchester an zu spielen. Es war ziemlich langweilig. Es war gerade ungefähr eine Stunde vergangen, das Orchester spielte gerade irgendeine Symphonie von Mozart, da fing es plötzlich leise an zu poltern. Keiner dachte sich etwas dabei, aber es wurde immer lauter. Dann sahen sich die ersten Menschen nach dem Ursprung des Lärms um. Daraufhin hörte auch das Orchester auf zu spielen. Plötzlich fiel ein Scheinwerfer zu Boden. Alle, einschließlich ich, verfielen für eine Sekunde in Schockstarre. Man hörte nur noch das inzwischen ohrenbetäubend gewordene Poltern. Jetzt redeten alle laut durcheinander. Es fielen immer mehr Scheinwerfer zu Boden. Zum Glück waren die Scheinwerfer so platziert, dass sie keinen Menschen erwischten. Viele Zuschauer standen auf. Ich hatte in den Nachrichten gehört, dass die KVB einen U-Bahn-Tunnel genau diese Straße entlang baute. Ich hoffte, dass es kein Erdbeben war. Dann fiel einen Meter von der Bühne entfernt eine gigantische Stahlsäule auf den Boden. Alle rannten durcheinander, um möglichst schnell zum Ausgang zu kommen. Ich schaute mich nach meinem Vater um, ich hatte mich nämlich ein paar Reihen hinter ihn gesetzt. Der Boden vibrierte. Da entdeckte ich meinen Vater. Er stand bereits am Ausgang und rief nach mir. Ich rief zurück und rannte los. Nicht einmal fünf Meter war ich gekommen, als ich stolperte, auf den Kopf fiel und das Bewusstsein verlor.

Ich wachte im Krankenhaus wieder auf. Ich lag im Krankbett. Ich fing an an mir herunter zu schauen. Ich hing an einem Gerät, das mir Sauerstoff gab. An meiner Hüfte war ein Druckverband befestigt. Das rechte Bein war unversehrt, aber beim linken Bein sah ich buchstäblich nichts. Vom Knie abwärts war da statt eines Beins nur noch Luft. Anscheinend hatten die Ärzte über eine

Überwachungskamera oder sonstiges gemerkt, dass ich aufgewacht war, denn ein Arzt in weißem Kittel kam herein und sagte: „Hallo. Ich bin Dr. Meyer. Du fragst Dich bestimmt, was hier los ist.“ Ich nickte benommen. „Du hast unheimliches Glück im Unglück gehabt, sagte Dr. Meyer, „denn nur Dein Bein wurde durch ein Dachteil zerquetscht. Deinem Vater geht es gut. Er konnte rechtzeitig das Gebäude verlassen. Du hast eine Gehirnerschütterung und wir mussten Dein Bein leider amputieren.“ Ich fasste mir an den Kopf und bemerkte, dass Dr. Meyer mir einen Verband umgebunden hatte. „Die KVB hat durch den Bau eines U-Bahn-Tunnels einen Erdbeben ausgelöst.“ Ich rief laut: „Ich habe es doch gewusst!“ Dann hielt ich mir den Mund zu, erschrocken darüber, dass ich das gerade wirklich gesagt hatte. Anschließend sagte Dr. Meyer: „Dein Vater will Dich zwar sehr bald besuchen, aber erst einmal sollst Du Dich ausruhen“ und ging. Naja, jetzt wisst ihr, warum ich hier bin. Ich bin froh, dass ich noch lebe. Der Arzt hat mich gerettet.